

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 15

Artikel: Das neue Zeitalter
Autor: Lauterburg, Grete / Knorr, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS NEUE ZEITALTER

Vignetten von H. Knorr

Nein, diese völlig neue Idee, die die ganze Welt umgestalten wird bis in die kleinste Faser — leider ist diese revolutionierende Idee nicht von mir. Aber ich bin offensichtlich vom Schicksal auserkoren worden, diese so unfafbar einfache Idee der leidenden Menschheit mitzuteilen.

Das kam so: ich war dem Weinen nahe, meine Kinder mit hohem Fieber im Bett, die Katze hatte eben das Tintenfaß auf unsern Teppich geworfen und war vor Schreck mit den Tintenpfoten die Vorhänge hinaufgeklettert,



während nun von ihrem Schwanze die Tinte über die Tapete hinunter tropfte. Der Milchmann läutete Sturm, die Nachbarin rief mir zum Fenster hinein, aus meiner Küche dringte Rauch. Und da klingelte das Telephon! Es war ein lieber Bekannter, der nur halloh halloh, wissen wollte, wie es unsrer Familie gehe.



«Im Moment!», sagte ich atemlos, «geht es zum Ausderhautfahren!» Er aber fand, dies sei ein unwürdiger Zustand, zweifelloses Resultat einer unrichtigen Lebensweise. Und bevor ich etwas sagen konnte von kranken Kindern, rinnender Tinte und überkochter Milch, fing er an zu dozieren:

«Wenn Sie mir nur glauben wollten! Mein Leben war ein einziges Mißverständnis, eine einzige Kette von Irrtümern, Leiden, Schmerzen und Schmach. Man glaubt, das sei ein persönliches Schicksal und gefällt sich sogar noch als Märtyrer ... Dabei ist es einzig und allein die unrichtige Lebensweise!»

«Ich muß aber ...» sagte ich.

«Ach, was die Menschen alles meinen, zu müssen! Ich geben Ihnen nur den einzigen Rat, kaufen Sie sich eine gute Bürste!»

«Schmerz lass nach!»

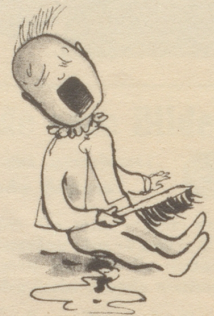
«Sehen Sie», triumphierte er, «der Schmerz läßt schon nach! Es gibt keinen Schmerz, der nicht mit einer Bürste zu beheben wäre! Man muß es nur glauben, und mit eiserner Konsequenz durchführen. Frühmorgens sich in die ersten Sonnenstrahlen stellen und seinen Körper von oben bis unten bürsten ... Versuchen Sie es, teure Freundin! Ich weiß, Worte sind Schall und Rauch (und wie! sagte ich, aber er hörte es nicht), aber tun Sie es. Versuchen Sie es nur ein einziges Mal und Sie werden eine Renaissance Ihres ganzen Lebens fühlen. Ach, was war ich für ein Zweifler und Grübler, nichts war mir recht, nichts gut genug — das kommt nur daher, weil wir unsern Körper vernachlässigen. In einem verkommenen Körper kann aber kein gesunder Geist leben! Dem Körper sein Recht, zu leben! Wenn ich mich richtig gebürstet habe, durchströmen mich vitale Lebenskräfte, ungeahnte Lebenslust durchrieselt mich. Weg mit Zigaretten und Kaffee! Zur rechten Zeit ein paar Bürstenstriche, und Ihr Körper lebt und webt, und damit haben Sie auch die Spannkraft Ihres Geistes wieder in vollster Blüte!»

Nun, das muß überlegt sein. Himmel, was für ungeahnte Möglichkeiten tun sich da auf. Die ganze Welt wäre anders, hätte man jedem Menschen im richtigen Augenblick eine Bürste in die Hand gedrückt! Schon Eva. Hätte die vermaledeite Schlange ihr, statt sie auf unnötiges Obst aufmerksam zu machen, eine handliche Bürste verabreicht ... Nicht auszudenken, wie anders wir Frauen jetzt dastehn würden. Und Kain hätte seinem Bruder den Rücken gebürstet, statt ihn zu erschlagen. Und die andern, etwas später, jene mit dem Linsengericht? Beide hätten sich frühmorgens ordentlich die Haut gestriegelt und wir alle hätten infolge all jener Konflikt-Unterlassungen viel weniger lernen müssen in der Schule. Der arme Joseph, hätte er ein Bürstchen gehabt! Frau Potiphar wäre sicherlich entzückt gewesen, ihre schönen Beine bürsten zu können und hätte dann in ungeahnter Lebenslust auf ihren Gatten gewartet. Friedlich und problemlos wären



die Geschlechter Jahrhundert um Jahrhundert gekommen, gebürstet worden und wieder, gut gebürstet, ins Grab gesunken. Jedem seine Bürste! wäre der einzige Ruf gewesen, der das Erdenrund durchhallt hätte.

Wenn Chamberlain seinerzeit statt mit dem Regenschirm, mit einer kräftigen Reisbürste gereist wäre?



Erziehungsschwierigkeiten? Daß ich nicht lache! Jedem Neugeborenen ein Bürstchen ins Bettchen, und jeder Mensch wird somit bereits in seinen unbewußten Stadiümen lernen, daß Bürsten das wichtigste Lebenszentrum sind. Keiner der so erzogenen neuen Menschen wird etwas Höheres in seinem Leben erblicken, als eine Bürste. Kein Kummer, keine Sorge, kein Schmerz, der nicht sofort mit ein paar Bürstenstrichen in eitel Lust und Freude umgewandelt werden könnte.

Ach, ungezählte Bilder bebürsten mich. Bände, ganze Werke könnte man schreiben über Bürsten. Die Maler werden endlich völlig neue Motive haben: Bürsten bei Sonnenaufgang, Bürsten im Schneesturm. Alte, müde Bürsten, auf dem Sofa hingelagert. Neue, alles versprechende Bürsten im wonnehauchenden Mailüftchen. Die spezialisierten Schweizermaler, z. B. die, die ihr gesamtes Seelenleben in Fischen und Hühnern ausdrücken, werden eben nur Bürsten mit Hühnerköpfen, oder Fischschwänze mit Bürsten malen. Die Maler mit mystischen Ambitionen werden ihre Masken bürsten und ihren Totentänzern eine giftgelbe Bürste malen, und Meister Tod wird statt mit der Sense mit einer kräftigen Bürste seine Ernte zusammenbürsten. Die Genies jedoch, bei denen man ohnehin nicht weiß, was sie darstellen, werden nur die Titel ihrer Bilder ändern müssen. «Sublimierte Bürste», «Geistige Borstenvision», «Durst und Birst» und ähnliches, das ich meinerseits allzu ungebürstet bin, es in seiner ganzen Bürstengröße zu erfassen.

Es wäre anzunehmen, daß in dieser seligen Bürstiaade niemand mehr unzufrieden und in folgedessen niemand mehr kriminell veranlagt wäre. Nun, falls trotzdem, so dürfte es genügen, dem hartgesottensten Sünder nur drei Tage

jegliche Bürsten vorzuenthalten, und er wird unweigerlich zum sanftesten Bürstenlamm werden.

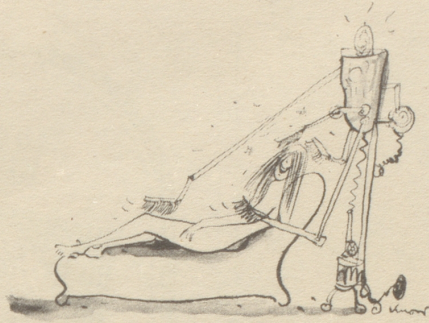
Die Medizin wird die Bürstifis entdecken, und somit wird es statt Psychiatern Bürstiater geben, statt Psychologen Bürstologen, und gegen die Bürstokose werden die Bürstopraktiker wie Pilze aus dem Boden schießen.

Dastehn werden wir, mit der Bürste in der Hand, und uns verwundert bürend fragen, warum die Menschheit sovieler Jahrtausende nutzlos vertat, bis sie endlich merkte, mit wie wenig man restlos glücklich sein kann.

Die Basler werden die geistreichste Bürstenfasnacht haben.

Die Zürcher zweifellos die größten Bürsten.

Die Welschen werden wiederum, zum Wohle der gesamten Schweiz, eine all-



gemeine Bürstenmischung lancieren, die demokratisch alle Schweizersteuerzahler subventionieren helfen, während die Welschen mit den bürtigsten Autos die französische Riviera weiterbürsten werden. — Was uns Berner anbelangt, nun, da kann kein Zweifel herrschen: wir werden aus dem Tessin rassige und elegante Bürstchen kriegen, mit denen wir uns weitere hundert Jahre behäbig und

langsam büsten: Nume nid gschprängt! Die Frauenfrage — und übrigens auch die Männerfrage — wird weggebürstet sein. Statt einem Stimmzettel wird jeder Schweizerbürger jährlich vom Staat eine neue Bürste kriegen. (Und daß wir Frauen fähig sind, eine Bürste in der Hand zu halten, nun, das wird uns nicht einmal ein Schweizermann absprechen können!)

Und wenn es dann soweit kommt, daß wir sogar die Steuererklärung nur büsten müssen — dann wird sich unser ganzes Dasein in eitel Wonne auflösen.

Ich habe nun ausgebürstet und überlasse es den phantasiebegabten Lesern, sich ihr eignes Leben aus der Bürstenperspektive zu betrachten. Sie werden sehen ... tausend neue Möglichkeiten, unerschöpfliche, und niegeahnte Lebenswonne werden Sie durchrieseln. Bürstheil!

Grete Lauterburg

Togal

bringt rasche Hilfe bei Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungskrankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure und wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

Wirklich Prima essen? ... Halt!
Försthaus Sihlwald

An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01
Passanten-Zimmer Max Frei

PFEIFENTABAK



Landhaus Promesse

Nur Qualität bringt Genuß



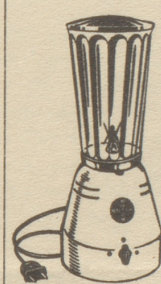
Der Wind, der Wind,
der trug den Hut in einen Graben.
Doch...

Augsburger
SECURE
Bewahrt vor Schaden!

DER EINZIGE VOLL VERSICHERTE
HERRENHUT

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Rössli-Rädli
nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer

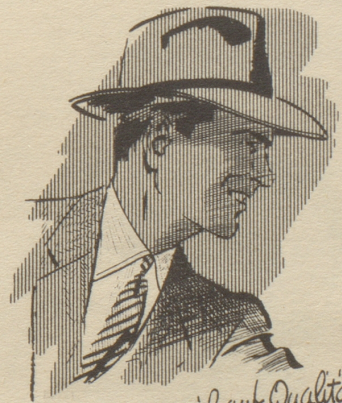


Freien Spielraum

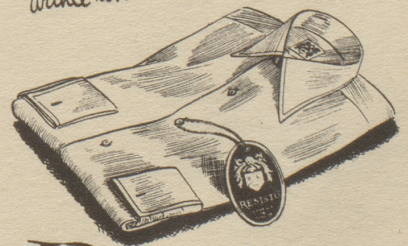
für die eigene Kombinationsgabe der Hausfrau läßt der ROTOR, der Hexenmeister der Küche. Ein Kombinationstalent kann den ROTOR tausendfältig ausnutzen. ROTOR, das Küchengerät der fortschrittlichen Hausfrau.

ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

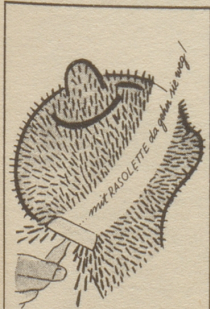
Generalvertretung für die Schweiz:
A. Rilschard-Jampen, Uetendorf / Bern
Tel. (033) 5 52 81



Ich halte besonders viel auf Qualität und guten Sitz. Um sicher zu gehen wähle ich ein Resisto-Hemd!



RESISTO



Rasolette ist schärfer, hält länger!

SUNLIGHT SEIFE

auch zum Baden herrlich



4-0260 SG